

Chummerlied

Autor(en): **Gerber, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 28

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chummerlied

mit em nötige Ärnst (P. Gärber)
vorztrage

Es Lüftli wäiht dür d Blettli,
es Chätzli striicht dürs Fäld,
es Chindli schlaft im Bettli
u weiß no nüt vor Wält.

Es Blüemli uf der Matte,
en Amsle ufem Ascht ...
Hüt no so dichte? d Platte
syg alt, me schämt sech fascht.

Was isch ou das für Dichtig,
wo d Heimat üs versüücht,
di alti gueti Richtig
läbt nümme, si isch verschüücht.

Me wott nümme Gotthälf läse,
liest enzensberger, graß.
Verrat am Schwizer Wäse,
nei wäger, s isch kei Gspaß.

Me liest es Gstigel-Gstigel,
meh Ghackets, chlyn tranchiert,
u fragt sech: Stärnehagel,
het dä ou Dütsch studiert?

Drum wei mir bärndütsch dichte,
däm nöie Gschwafel z Trutz,
chly höckle u chly prichte
im Diensch vom Heimatschutz.

DER WAHRE HEIMATSCHUTZ

Protokolliert von Max Mumenthaler

Ich, Nationalrat Gottfried Stutz,
plädiere für den Heimatschutz.

Da wo die Heimat lacht und blüht
tut's auch mein lyrisches Gemüt.

Doch denk ich nicht an See und Berg,
ans Chalet und den Gartenzwerg.

Ich denke nicht an Lied und Tracht
und an des Alphorns Zaubermacht.

Mein Herz hat seinen Ankergrund
vor allem in des Frankens Rund.

Der Franken gibt dem Alpenkranz,
und nicht der Firn, den wahren Glanz.

Er ist der Heimat höchste Zier,
und Heimat selbst (vor allem mir)!

Drum schütz ich ihn mit Lieb und Leib,
daß seine Kraft erhalten bleib.

Und komme ich allein nicht weiter,
dann helfen mir die Gastarbeiter.



Hintaram Huus – as isch natüürli schu a

Tschuppa Jöörli häära – hend üüsari Henna

gwiadat. Sii sind nemmli nu über Nacht
im Shtall dinna gsii. Noch dar Morga-
pickhi sinds ussagloo worda und hend un-
taram Schutz vum Güggal frej umma-
hüanara khönna. In da Wiisa, ufam Misch-
t und im Gebüsch dinna. Wenn dar Garta-
zuun amool aswo a Loch khaa hätt, so
hanni dia grööschi Müa khaa, dia khoga

Haimatschutz

Viihhar widar usam Salaat, am Schnit-
lauch und am Rööslikhööl ussazschüühha,
ooni daß iarni Grind im Trootgittar iigrennt
hend.

Gäära hend d Henna dött gscharrat, am
Waldrand, wo dia grüan Nüüßwurz gwua-
harat hätt. Jo, dia Pflanz mit am schööna
latiinische Namma Helleborus viridis hätt
dött richtig gwuharat. Susch isch sii witt
und brait nümme zfinda gsii. Vu dar Khan-
toonsschual Khuur sind Profässar und
Schüalar zu üüs hintara khoo, mengmool
sogäär Schtudenta vu dar Univärsität
Zürri, zum dia grüan Nüüßwurz zschu-
diara. Und zeersch üüsari Henna zvar-
schüühha. I waiß nümme in wellam Joor
daß miina Papa dar Uuftraag khriagt hätt,
dia Nüüßwurz müassi geschützt wärda, daß
sej khai Aart, daß üüsari Henna in denna
sältana Pflanz ummascharrand. Also isch

a Trootzuun um dä Fläckh Booda umma-
zooga worda und d Helleborus viridis sind
geschützt gsii. Mit demm Erfolg, daß noch
öppa füüf Joor khai ainzigi Pflanz mee
zfinda gsii isch. Varschwunda und uus-
gschorba. Und ii wais nitta, wo ma hütt
im Püntnarland dia grüan Nüüßwurz no
finda khann.

Was üüsari Henna und dia grüana Nüüß-
wurzla mit am Haimatschutz ztua hejandi??
I waiß as aigantli sälbar nitt asoo gnau.
Abar i maina, as hej khai Schpitz, aswas
hintar ama Zuun iizschlüüßa, nu damits
ganz sihhar khaputt goot.

(Was no ganz intressant isch: d Wurzla
vu dar grüana Nüüßwurz sind früanar
als Hailmittel gäaga Gaischtaskhrankheit
pruucht worda, abar i glauba nitta, daß
mäaga demm dia Pflanz hätt müassa
geschützt wärda ...)

Hitsch